

Chöre des Stadtverbands sangen den Frühling herbei

Willi Keune verabschiedet sich vom Männerchor Eintracht Gerlingsen beim Frühlingskonzert der Stadtverbands-Chöre

Von Helmut Rauer

Iserlohn. „Das waren alles mal junge Männer“, flüsterte eine Frau in der Sitzreihe vor mir zu ihrer Nachbarin. Und dieser Satz traf den Nagel auf den Kopf. Das alljährliche Frühlingskonzert der Chöre im Stadtverband Iserlohn-Mitte ist zu einer Veranstaltung von Senioren für Senioren geworden.

So manchem Beteiligten wird es schwer fallen sich das einzugestehen, aber faktisch ist es nun einmal so: Bei den meisten Chören liegt der Altersdurchschnitt weit über 60 und der Sängernachwuchs fehlt. Das war bei dem Konzert am Samstag im Parktheater nicht zu übersehen.

Dass das Frühlingserwachen, das die Chöre im Parktheater herbeisangen, draußen in der Natur ohne sie bereits stattfand, hatte irgendwie symbolischen Charakter. Der Frühling ist ein Zeichen für die Jugend. Was natürlich nicht heißen soll, dass gestandene Männer und Frauen nicht mehr den Frühling besingen dürfen. Lebensfreude steht jedem Alter zu. Aber die Chöre müssen feststellen: Die heutige Jugend erreichen wir nicht mehr.



Die Operettensänger Martina Stuber und Gunther Gerke bereicherten mit ihren Einlagen das Frühlingskonzert der Chöre im Parktheater. FOTO: HELMUT RAUER

So lag denn auf den mit Inbrunst vorgetragenen Liedern von der erwachenden Natur ein Schatten von Wehmut. Das wurde besonders deutlich, als Willi Keune mit dem Männerchor Eintracht Gerlingsen auf die Bühne trat. Es war sein letzter

Auftritt mit diesem Chor und wohl auch sein letzter im Parktheater. Helmut Wegner und die Eintracht-Sänger überreichten dem Urgestein der Iserlohner Chormusik einen Präsentkorb als Zeichen des herzlichen Dankes. Willi Keune selbst ver-

abschiedete sich mit knappen, wehmutsvollen Worten vom Publikum. Von seinen über 15 Chören hat er aus Gesundheits- und Altersgründen fast alle abgegeben. Eine Ära geht zu Ende. Eher Herbst- als Frühlingsstimmung im Parktheater.

Die Zeiten, dass die Chöre des Stadtverbands vor voll besetzten Rängen auftreten, sind lange vorbei. Die Vereine tun, was sie können und wagen Experimente, um den Trend aufzuhalten. Diesmal hatte der Stadtverband zwei professionelle Sänger von der Schwerter Operettenbühne für zwei Einlagen engagiert. Die Soubrette Martina Stuber und den Tenor Gunther Gerke. Sie sangen beliebte Melodien aus weltbekannten Werken wie „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“ oder „Die ganze Welt ist himmelblau“. Und gegen ihre gesangliche Leistung lässt sich nichts einwenden: wunderschöne Stimmen, perfekte Präsentation. Im Programm der Chöre aber wirkte ihr Auftritt, zumal die Instrumentalmusik vom Band kam, fast wie ein Fremdkörper.

Damit kein falscher Eindruck entsteht: Das Konzert im Parktheater war keine traurige, sondern eine fröhliche Veranstaltung. Ob Wald-

stadtchor, Kolpingchor, Eintracht Gerlingsen, oder Frauenchor Iserlohn - sie alle haben mit Inbrunst gesungen und Freude ausgestrahlt - das ist schließlich keine Frage des Alters. Und es machte durchaus Freude zuzuhören. Wenn mal etwas daneben ging, wie beim ersten Lied des Frauenchors, dann war das verzeihlich, denn die Sängerinnen steigerten sich dann bis zum letzten Lied um so mehr. Beim Kolpingchor fiel ein Sänger äußerst angenehm auf, der sich zum ersten Mal als Solist betätigte und mit sehr schöner Stimme und original russischer Aussprache „Podmoskownye Wjetschera“ sang. Einen besonderen Akzent setzte der Gemischte Chor Modern Voices, nicht nur wegen seines relativ niedrigen Altersdurchschnitts. Unter seinem neuen Dirigenten Philip Schreiber führten die Sängerinnen und Sänger anspruchsvoll gesetzte Stücke in beachtlicher Qualität a-cappella auf. Mit großer Sangesfreude und schwungvoll wie immer, setzte der Shantychor Romantic Sailors, der nicht ohne Zugaben gehen durfte, den Schlusspunkt unter ein Konzert, das durchaus schön war und Glanzpunkte hatte. Die Frage ist nur, ob es in die Zukunft weist.